

Quaianlagen Romanshorn
Zustandsanalyse und Ansätze zur Vision

Auftraggeber



5. Februar 2008

Romanshorn

Auftraggeber:
Gemeinde Romanshorn
Bahnhofstrasse 19
8590 Romanshorn

Inhalt

Planer:
Hager Landschaftsarchitektur AG
Bergstrasse 85
8032 Zürich

Guido Hager
Landschaftsarchitekt BSLA

Patrick Allematt
Landschaftsarchitekt BSLA

Mareike Hupfer
Dipl. Ing. Landespflege FH

Michael Eoerle
Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur FH

Simon Rogalski
Dipl. Ing. cand. Landschaftsbau- u. Management FH

Staubli Kurath Partner AG
Ingenieurbüro für Wasserbau
Bachmattstrasse 53
8048 Zürich

Phase I

1	Einleitung	3
2	Analyse	
2.1	Flächige Strukturen	4
2.2	Lineare Strukturen	5
2.3	Atmosphäre	6
3	Ideenfindung	
3.1	Hafen	7
3.2	Quai	8
3.3	Stadt/Architektur	9
3.4	Naturschutz/Ökologie	10
3.5	Grünräume	11
4	Zielfindung	
4.1	Bewertung	12
4.2	Potentiale	13
4.3	Ansatz 1 - Bestand	14
4.4	Ansatz 2 - Geschichte/Topographie	15
4.5	Ansatz 3 - Grüner Akzent	16
4.6	Ansatz 4 - Städtebau	17
4.7	Ansatz 5 - Hafen	18-21
5	Konzepte	
5.1	Variante Small	22
5.2	Variante Medium	23
5.3	Variante Large	24

Phase II

6	Rückblick Phase I	
6.1	Stärken-Schwächen-Analyse	25
6.1	Ansätze	26
6.2	Konzepte	27
7	Ausgangslage Phase II	28
8	Ausarbeitung Konzept Small	
8.1	These 1 - Durchgehender Uferweg	29
8.3	These 2 - Hafenanlagen	30
8.4	These 3 - Anschluss Stadt an den See	31
8.5	These 4 - Hafenpromenade	32
8.6	These 5 - Seepark und Festwiese	33
8.7	These 6 - Uferbereich	34
8.8	These 7 - Spiel und Sport	35
8.9	These 8 - Schlosspark	36
8.10	These 9 - Ökologie	37
8.11	Plan	38
9	Vision	39
10	Umsetzung	
10.1	Kosten und Termine	40

Anhang

A	Bestandsdokumentation	41-64
---	-----------------------	-------

Einleitung

Aufgabe

Für die Internationale Gartenbauausstellung IGA 2017 im Bodenseeraum beabsichtigt die Gemeinde Romanshorn ca. 8 Mio CHF in den nächsten 8 Jahren in die Daueranlagen am See zu investieren. Dieser Perimeter - im folgenden mit „Quaianlagen Romanshorn“ benannt - wird von drei Landschaftsarchitekturbüros eigenständig analysiert und bewertet. Daraus sollen Empfehlungen zum Vorgehen entstehen.

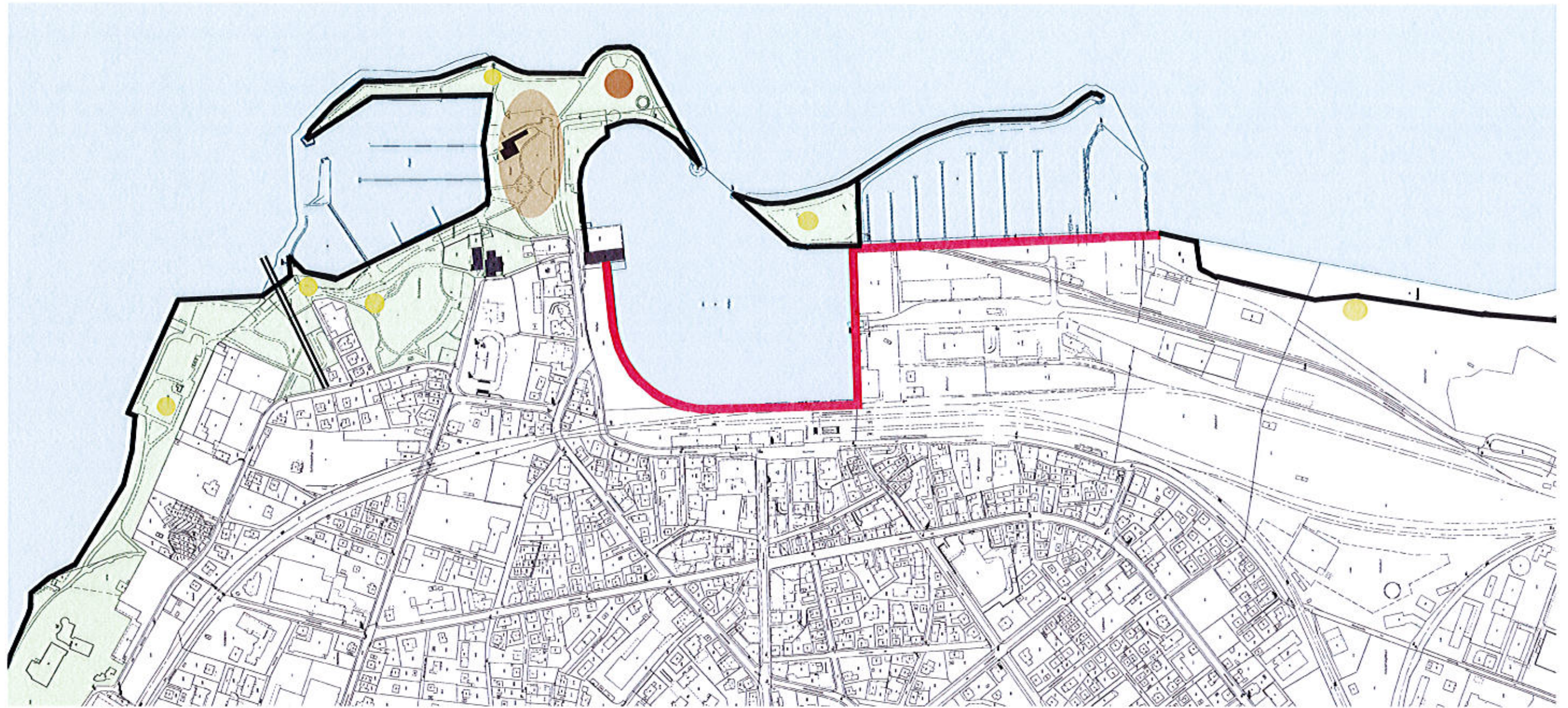
Ziele

- Ansatz Masterplan formulieren
- Etappierungsmöglichkeiten aufzeigen
- Finanzrahmen 8 Mio CHF

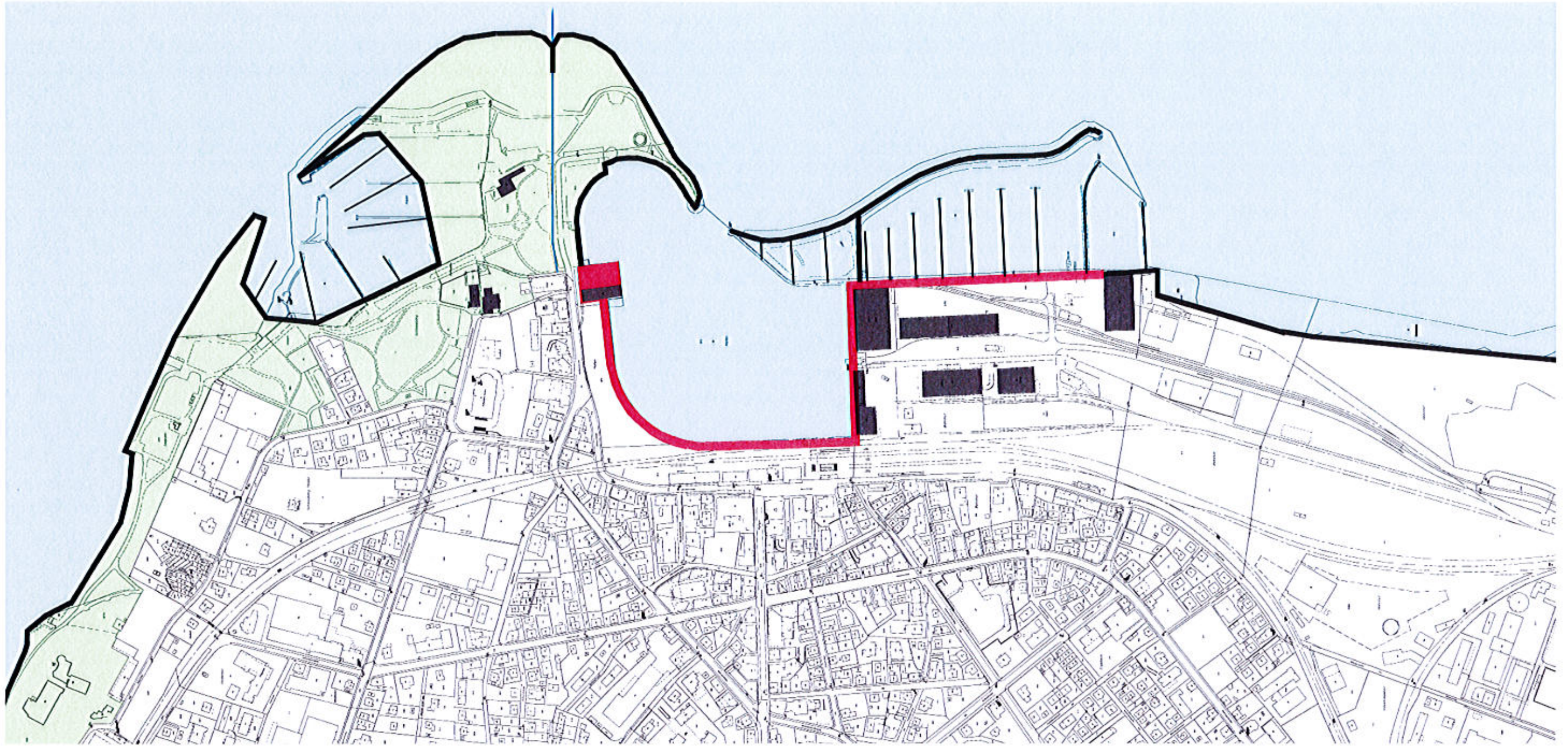


Perimeter

Ansatz 1 Bestand



Ansatz 2 Geschichte/Topographie

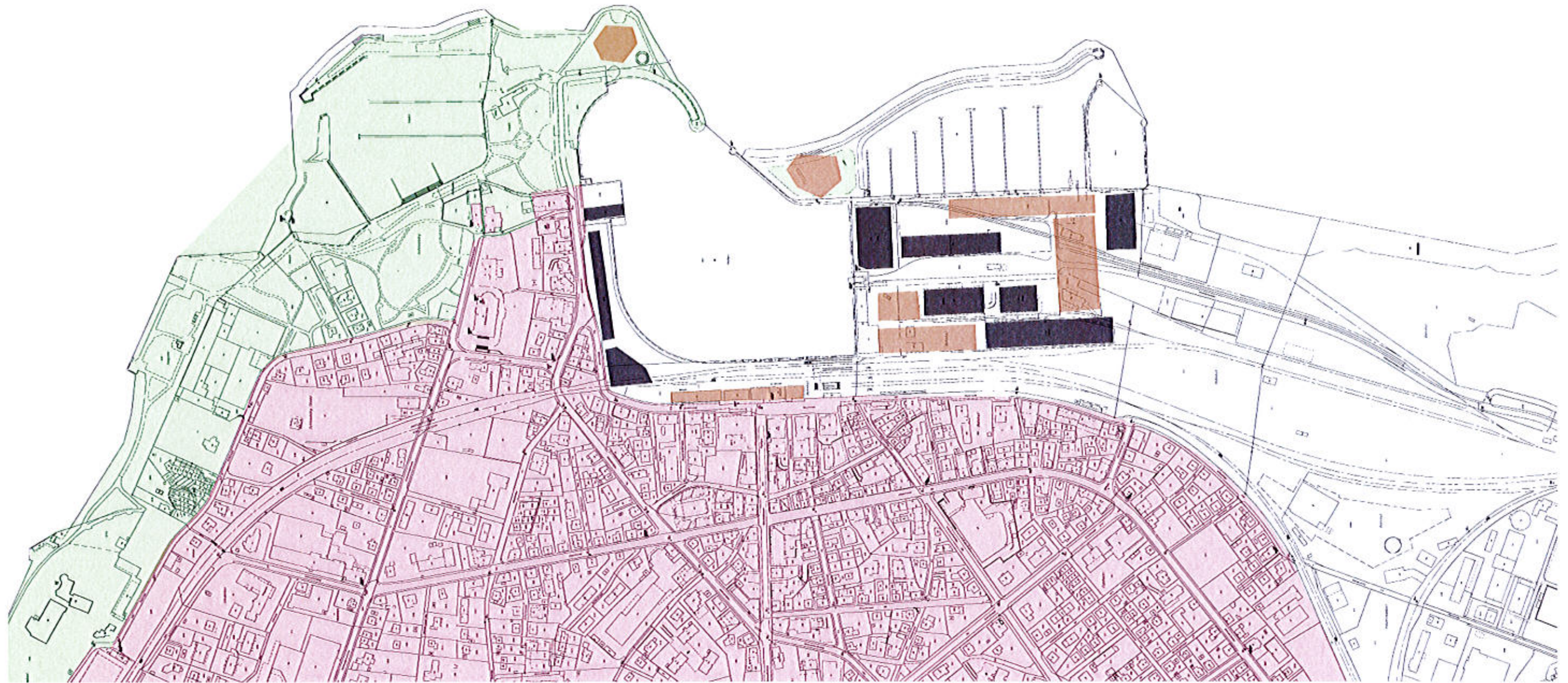


Ansatz 3 Grüner Akzent

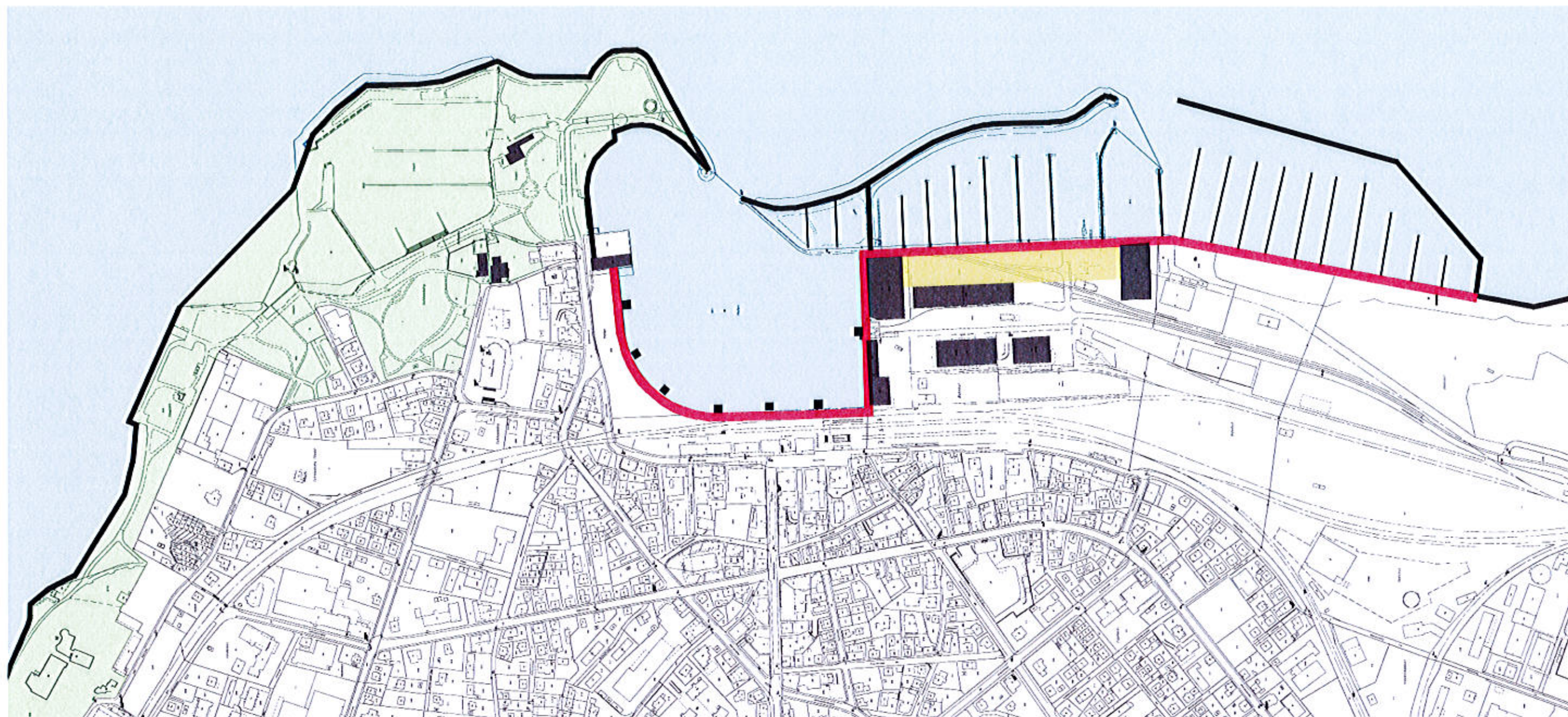


Einzelbäume zur Akzentuierung der Uferlinie

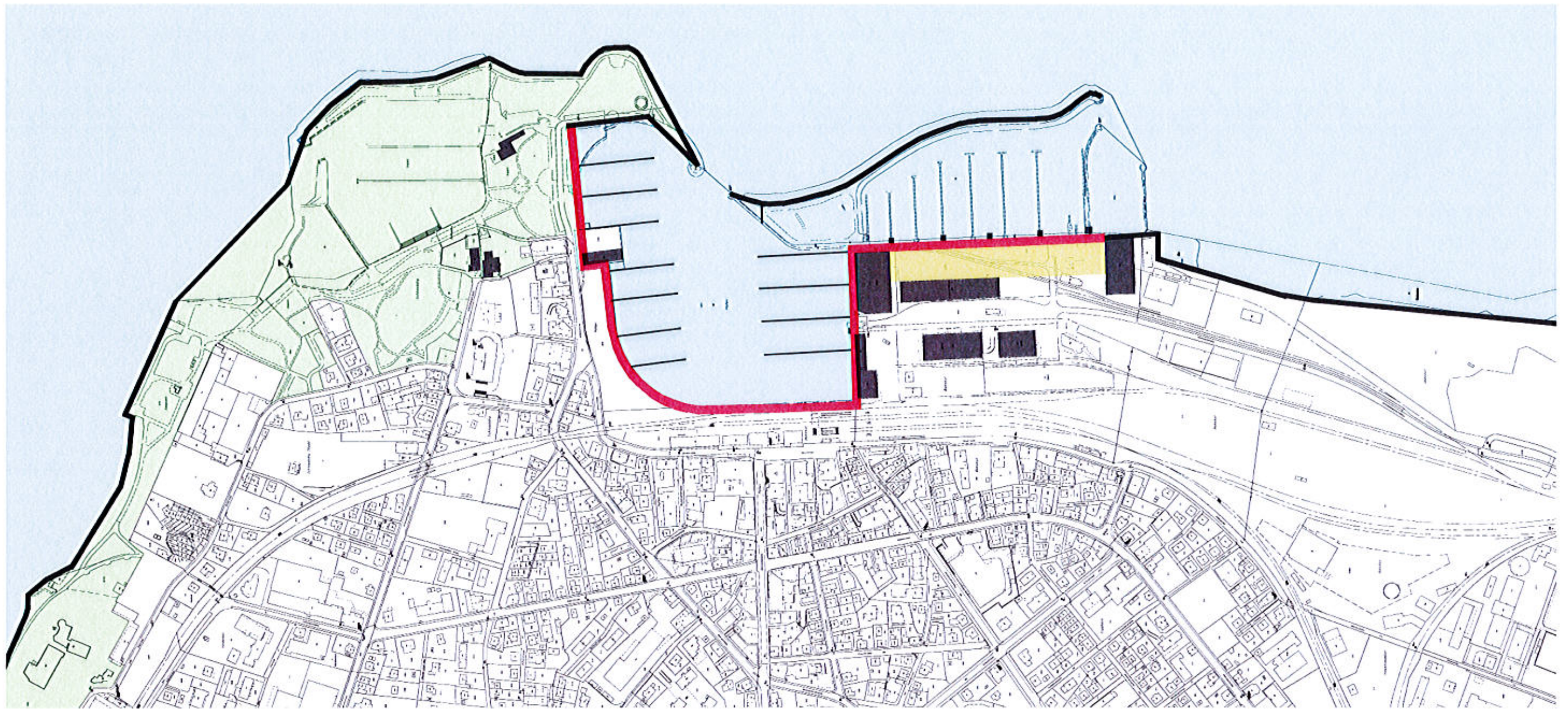
Ansatz 4 Städtebau



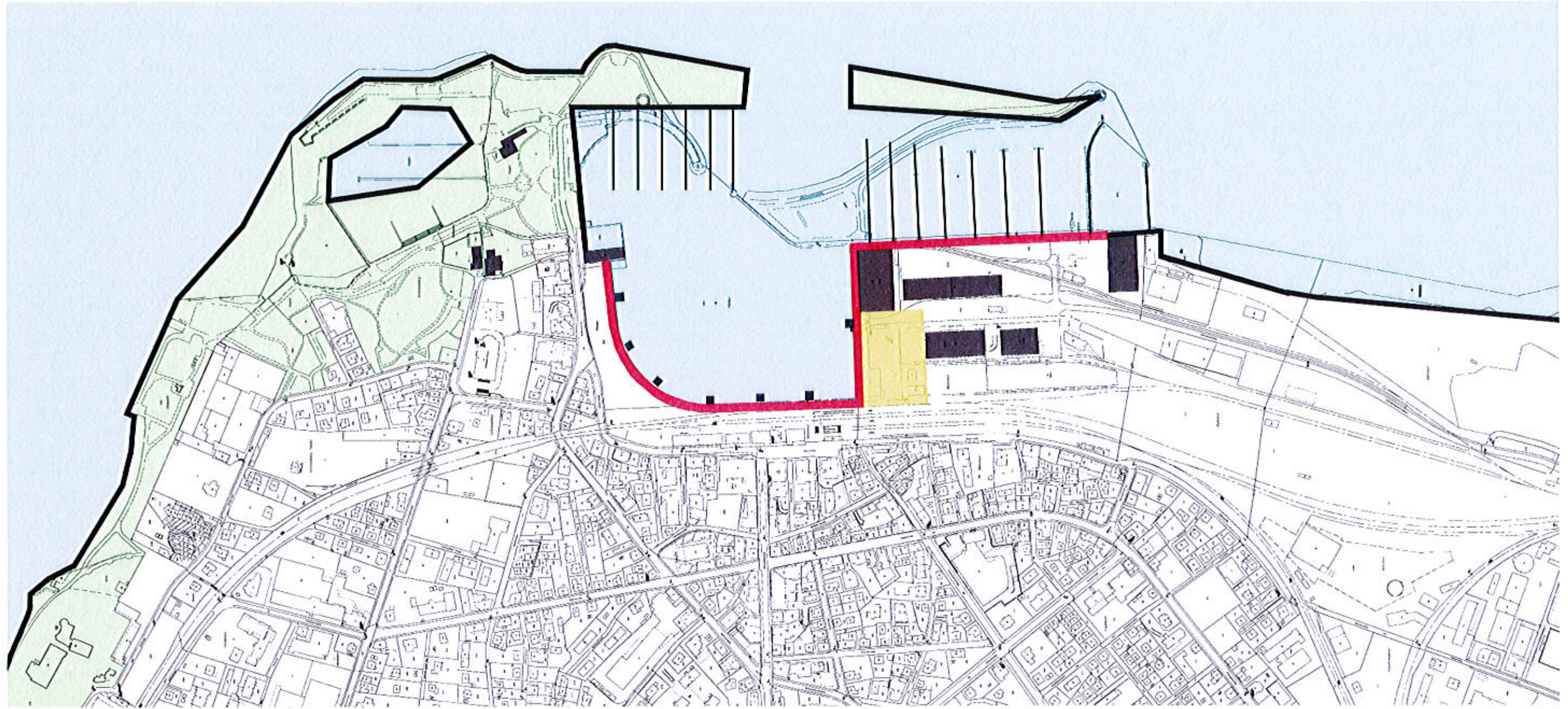
Ansatz 5 Hafen Variante 1



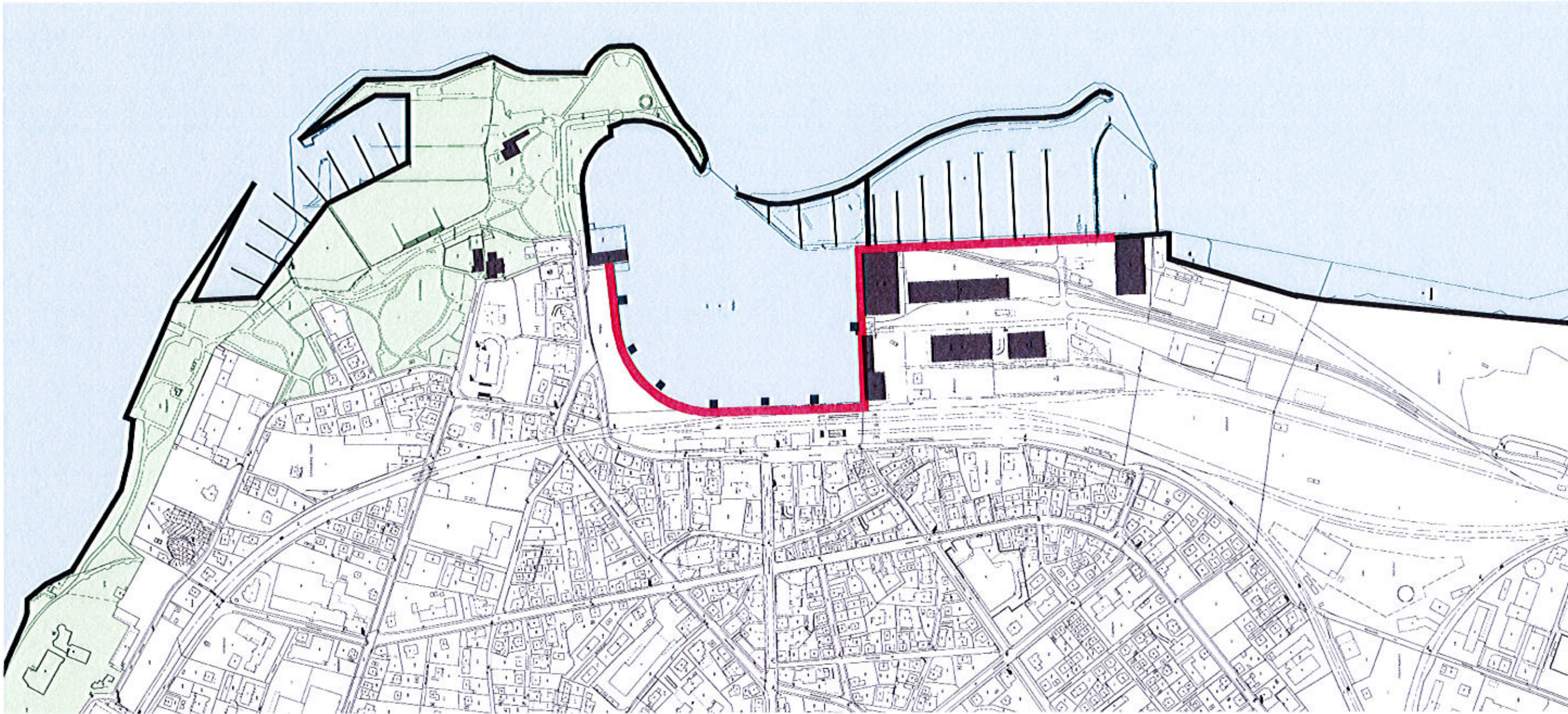
Ansatz 5 Hafen Variante 2



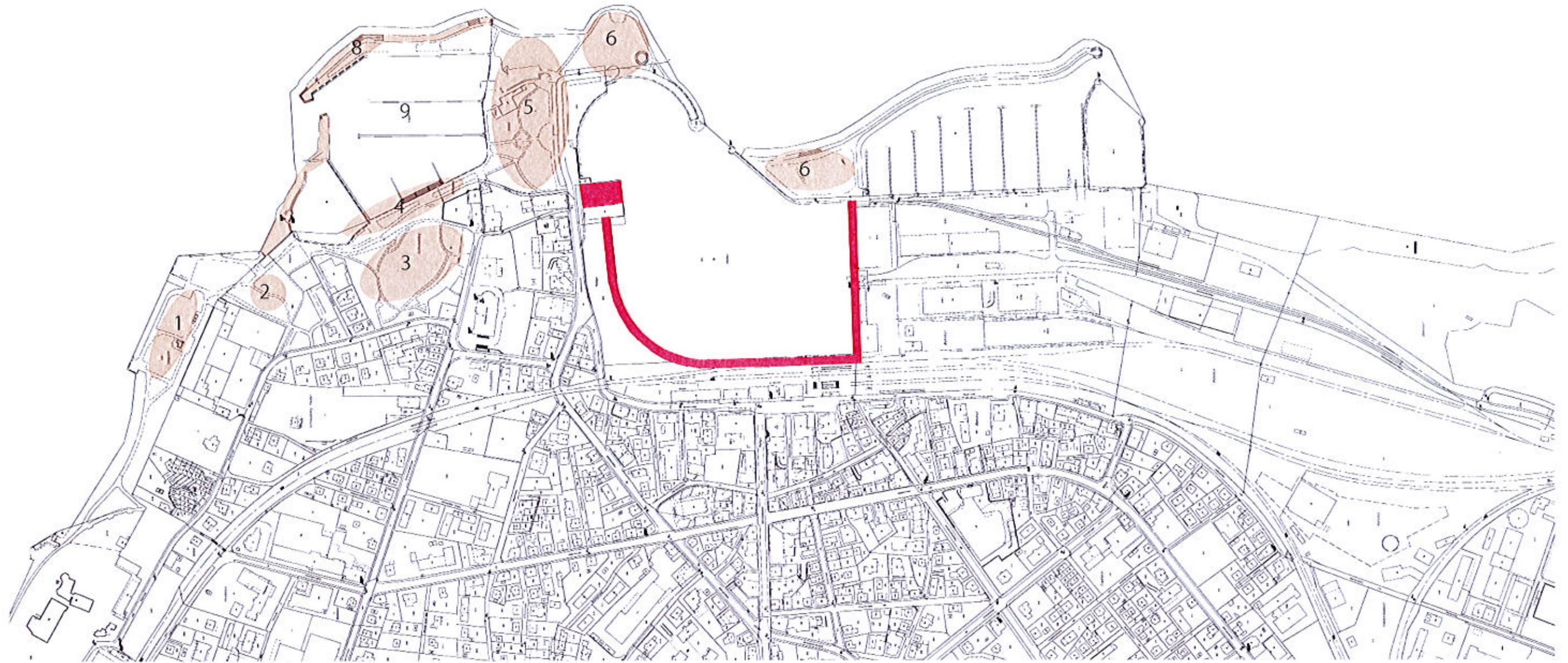
Ansatz 5 Hafen Variante 3



Ansatz 5 Hafen Variante 4



Konzept Variante Small



Variante Small:

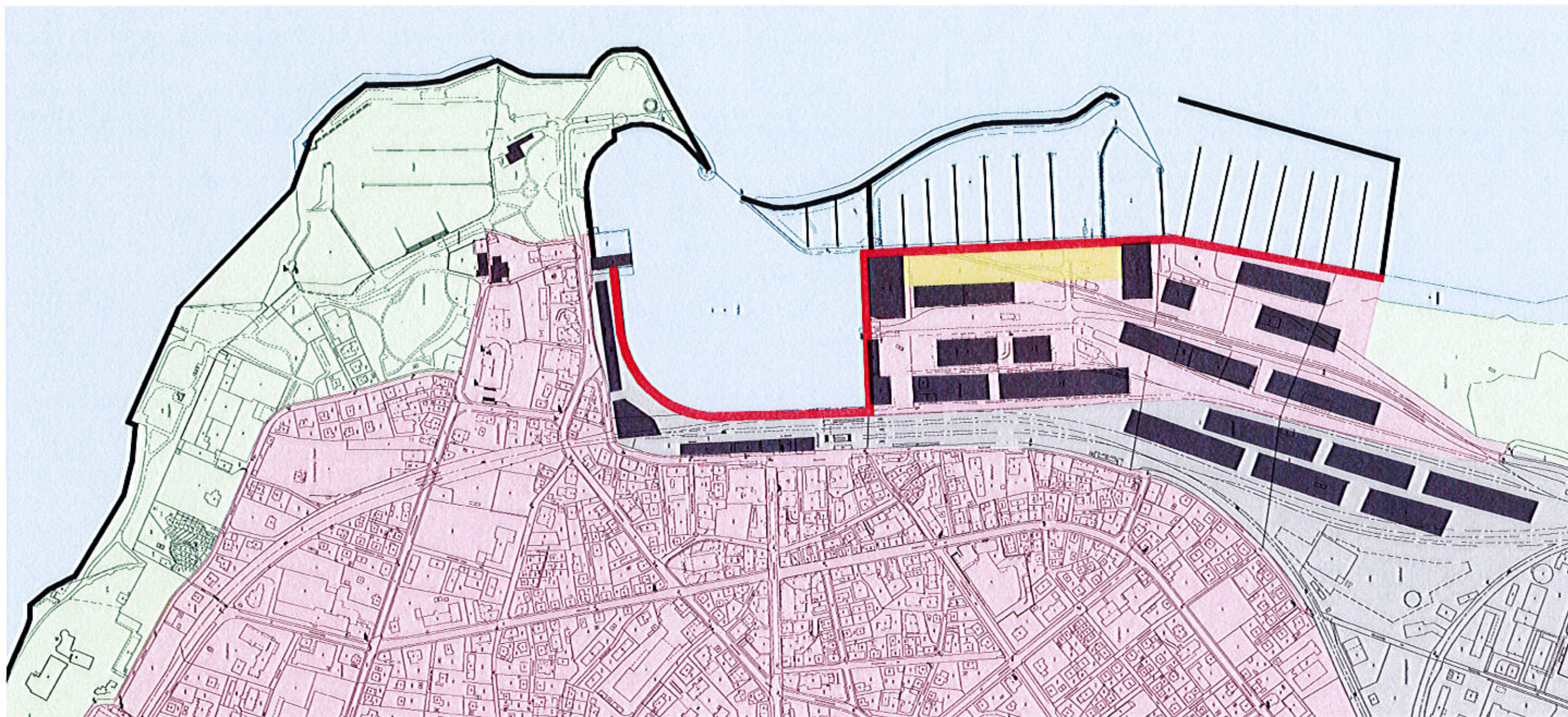
- 1 Spielbereich
- 2 Wald
- 3 Schlossgarten
- 4 Schattengarten
- 5 Festwiese
- 6 Tor Seeblick

7 Quai

8 Hafenmauer mit Zugbrücke

9 Hafen teilweise neu ordnen

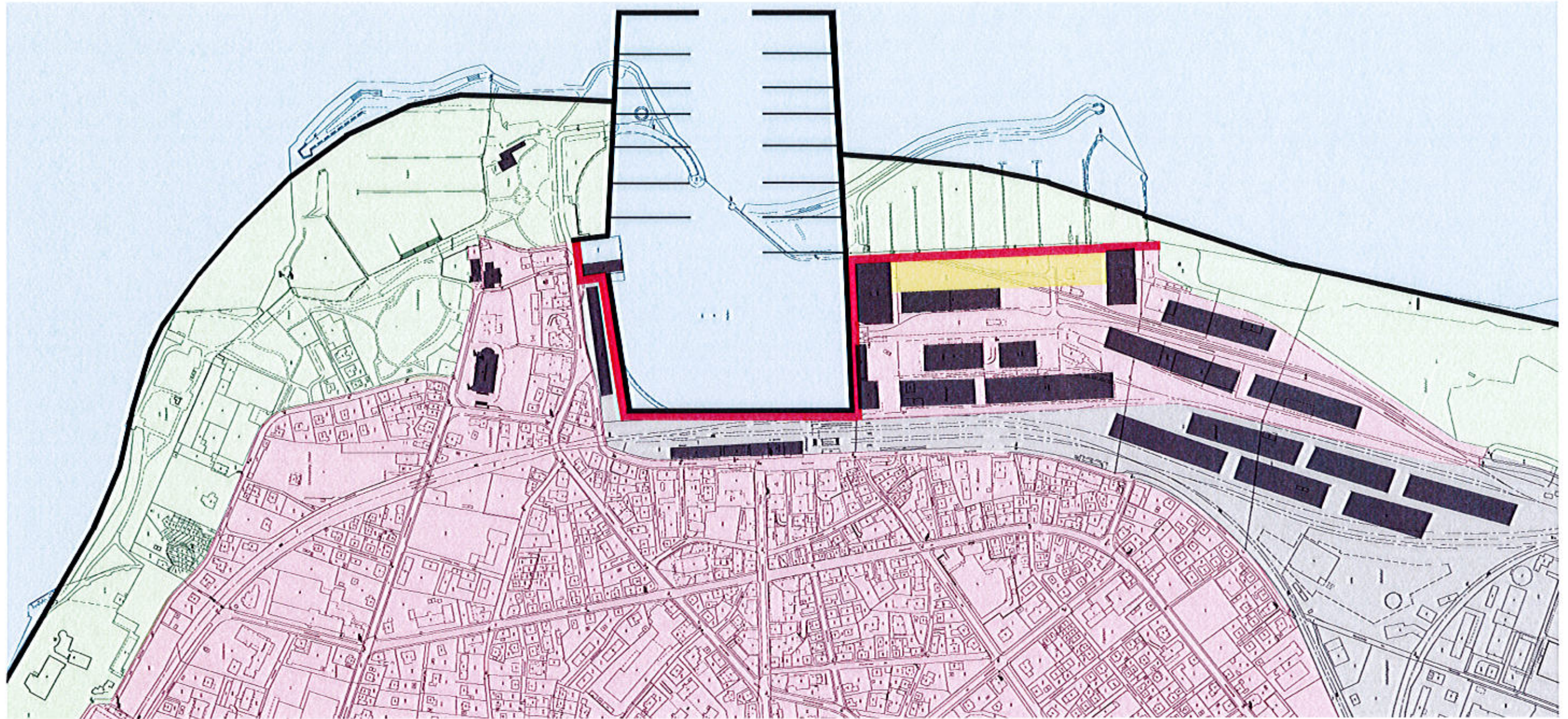
Konzept Variante Medium



Variante Medium:

- Bebauung, Park, Hafen ordnen
- Parkfläche markant vergrössern
- Wohnen am Wasser anstelle Industrie

Konzept Variante Large



Variante Large:

- ökologische Aufwertung der Uferzonen
- Vergrößerung des Erholungsgürtels
- Wohnen am See anstelle Industrie am See
- Konzentration Hafenanlagen

Rückblick Phase I - Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken der Quaianlagen

- Praktisch durchgehend öffentlich zugänglich
- Grosse Grün- und Hafenflächen
- Unterschiedliche Charakteren der Räume
- Grosses Freizeitangebot
- Gut Unterhaltene Grünflächen
- Grosse natürliche Uferabschnite im Osten

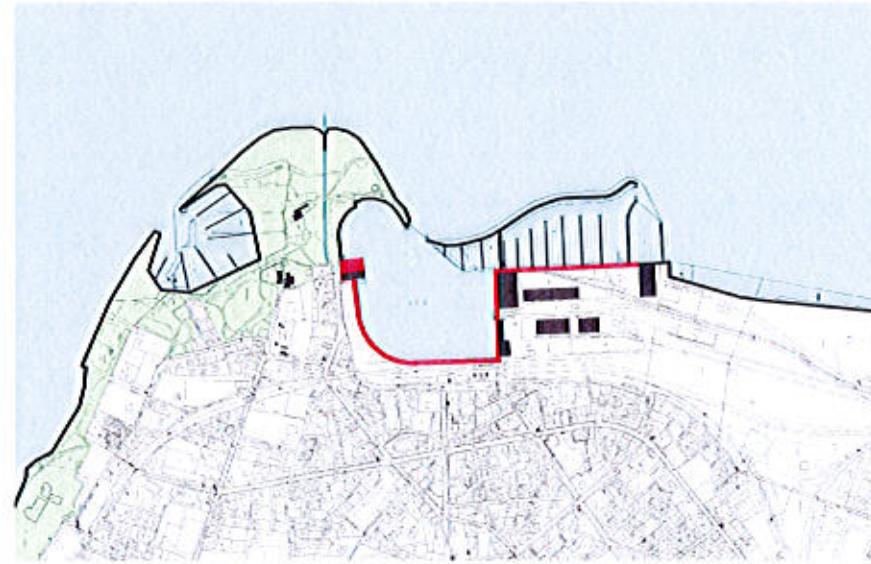
Schwächen der Quaianlagen

- Übergeordnetes Gestaltungs- und Nutzungskonzept fehlt
- Sich gegenseitig störende Nutzungen
- Störende Parkplätze
- Wenig multifunktional nutzbare Flächen
- Störende Bebauungen im Anlagenbereich (z.B. Fabrik)
- Fehlende Sichtachsen zum See und zur Stadt
- Zustand der Quaimauern

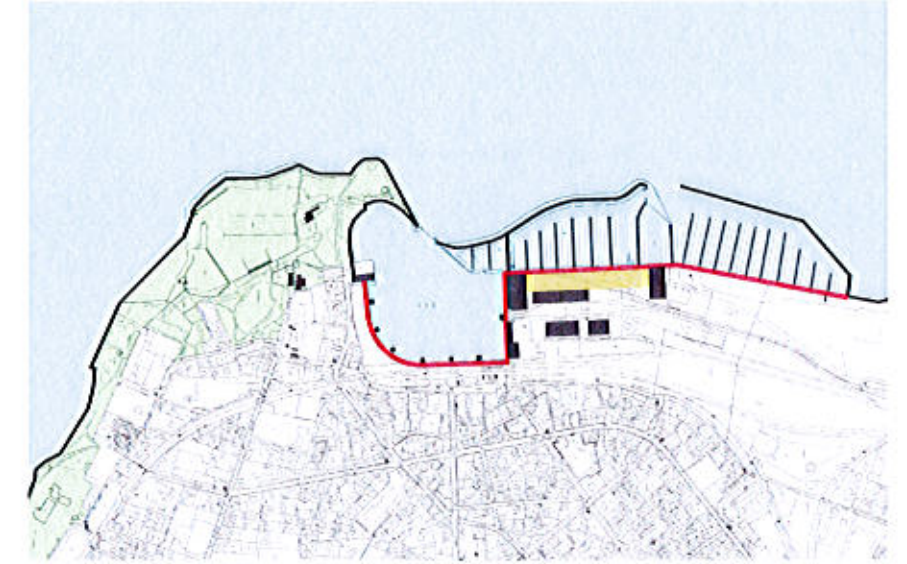
Rückblick Phase I - Ansätze



Ansatz 1 - Bestand



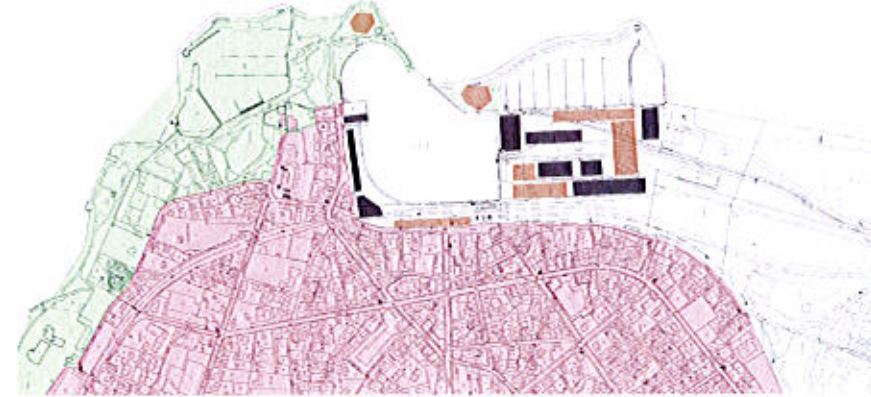
Ansatz 2 - Geschichte/Topographie



Ansatz 5 - Hafen Variante 1



Ansatz 3 - Grüner Akzent

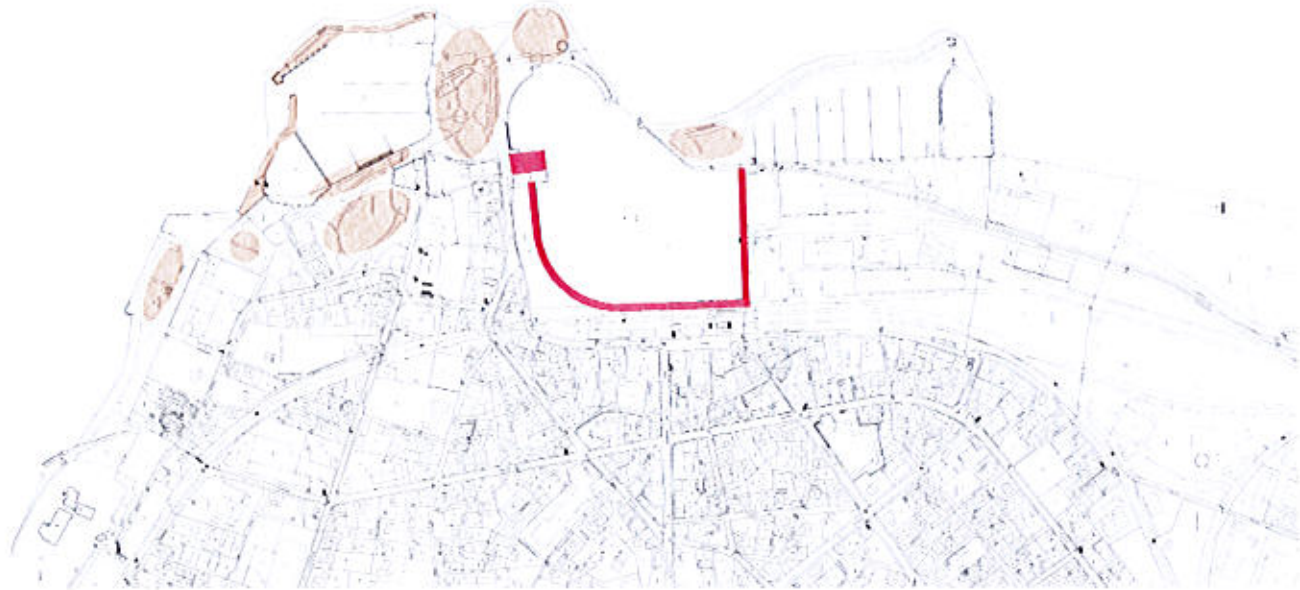


Ansatz 4 - Städtebau

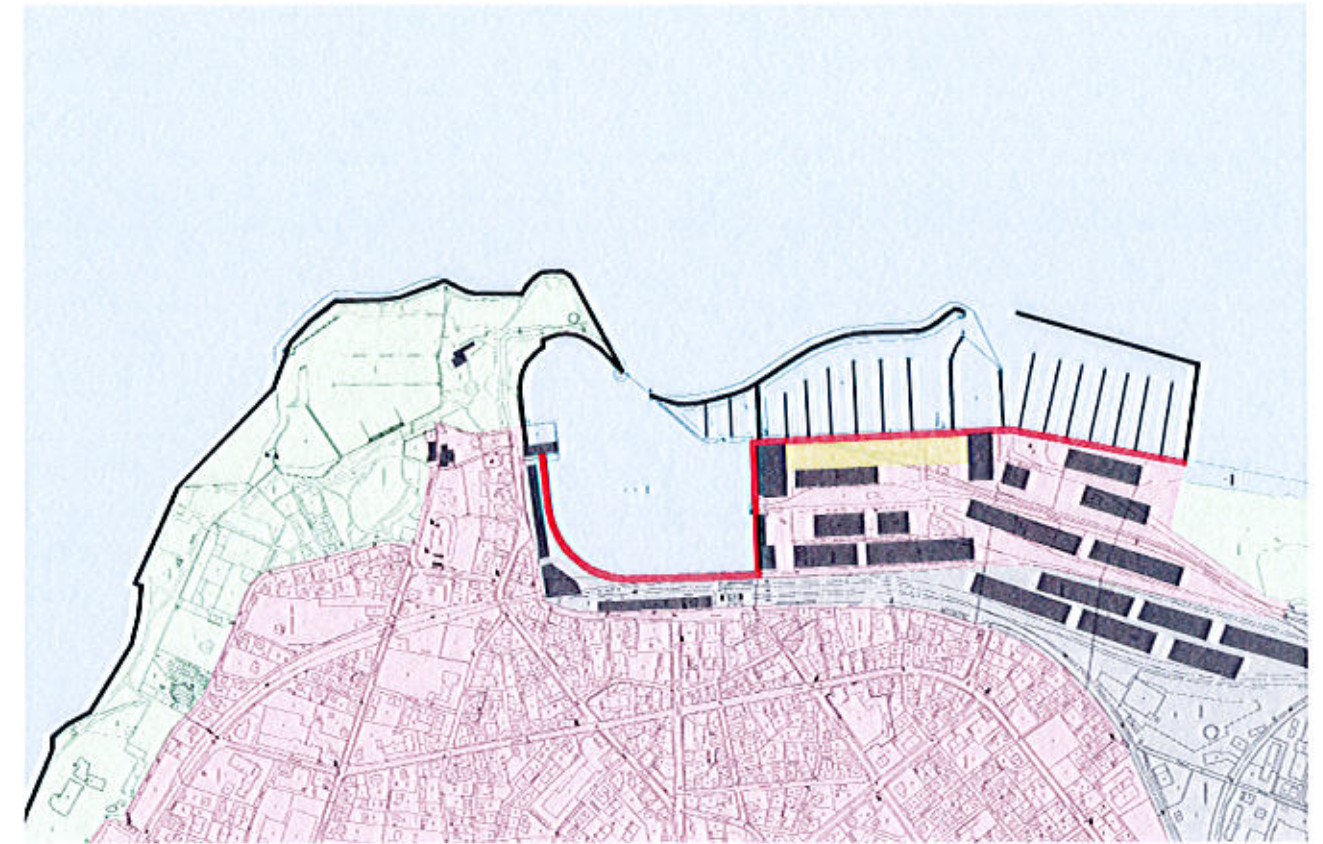


Ansatz 5 - Hafen Variante 4

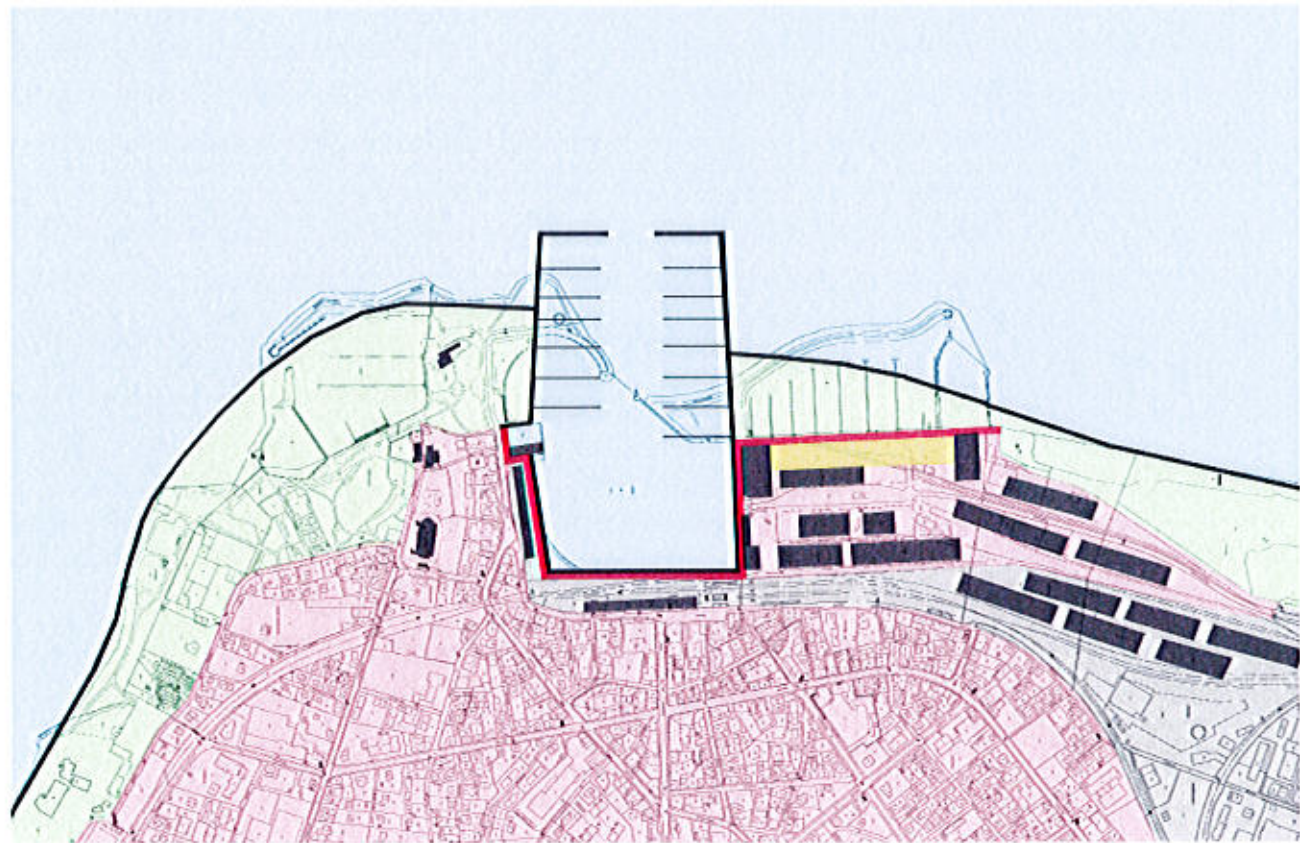
Rückblick Phase I - Konzepte



Variante Small



Variante Medium



Variante Large

Ausgangslage Phase II

Grundphilosophie

Die Stadt Romanshorn ist Teil der Bodenseeregion, die sich über drei Länder erstreckt. Die Gesamtwahrnehmung der Quaianlagen als Teil des Bodenseeufer soll gestärkt werden.

- Attraktive Gestaltung der Freiräume als Ensemble von Romanshorn optimieren
- Aufenthaltsqualitäten für alle Ziel- und Altersgruppen organisieren und stärken, aus unterschiedlichen Teilräumen entsteht ein Gesamtpark
- Steigerung der Tourismus- und Erholungsqualität des Hafens
- Rückgewinnung und Nutzbarmachung der alten Bahnanlagen und Industriegebäude
- Beitrag zum Naturschutz erbringen, ökologische Ansätze verstärken
- Grünraumvernetzung des Uferabschnittes
- Spiel- und Sportbereiche bündeln und ausbauen
- Historisch wertvolle Parkteile fördern und verstärkt in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken

Das Konzept und seine 9 Thesen

These 1 - Durchgehender Uferweg

These 2 - Hafenanlage

These 3 - Anschluss Stadt an den See

These 4 - Hafenpromenade

These 5 - Seepark und Festwiese

These 6 - Uferbereich

These 7 - Spiel und Sport

These 8 - Schlosspark

These 9 - Ökologie

These 1 - Durchgehender Uferweg



Der Uferweg verbindet Stadt, Industrie, Naturschutzgebiet, Spiel-, Sport- und Erholungsflächen und öffnet sich grosszügig zum See-panorama.

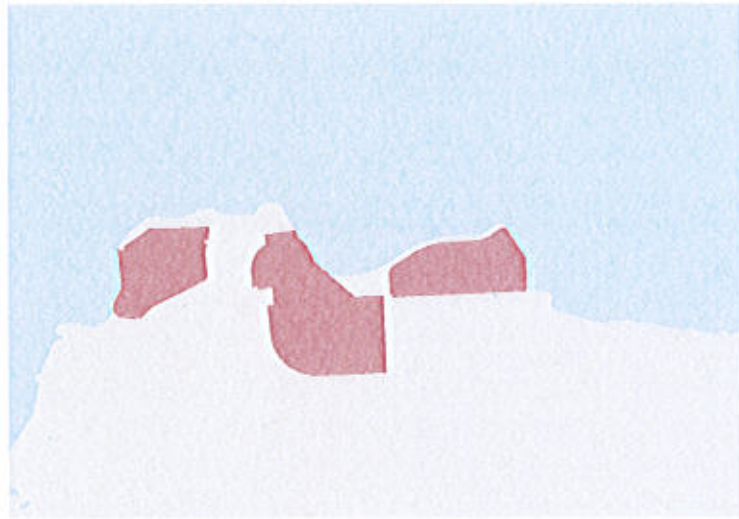


Planungsvorgaben:

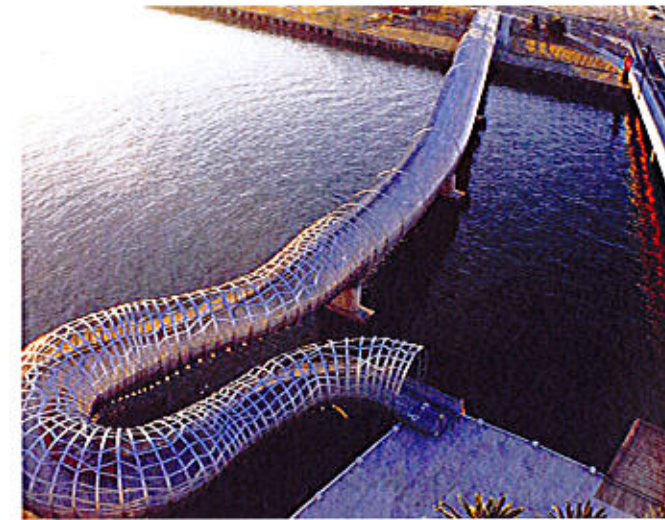
- Wegführung prüfen und wichtigen Einzelcharakter stärken
- Sichtbeziehung zum See öffnen und sicherstellen
- Teilweise Zugang zum See ermöglichen
- Einheitlichen Charakter durch Materialien, Ausstattung stärken
- Beleuchtungskonzept erstellen
- Nutzungsschwerpunkte beachten und einbeziehen



These 2 - Hafenanlagen



Der Hafenbereich ist eine zentral weit geöffnete Wasserfläche mit unterschiedlichsten Schwerpunkten, jeder Nutzer hegt Ansprüche, denen dieser gerecht werden muss.



Planungsvorgaben:

- Nutzung:

- a Bodenseefährbetrieb
- b Öffentliche Passagierschiffahrt
- c Städtische Anlieferung, Be- und Entladen
- d Temporäre Gästestellplätze

- Struktur und Ordnung stärken

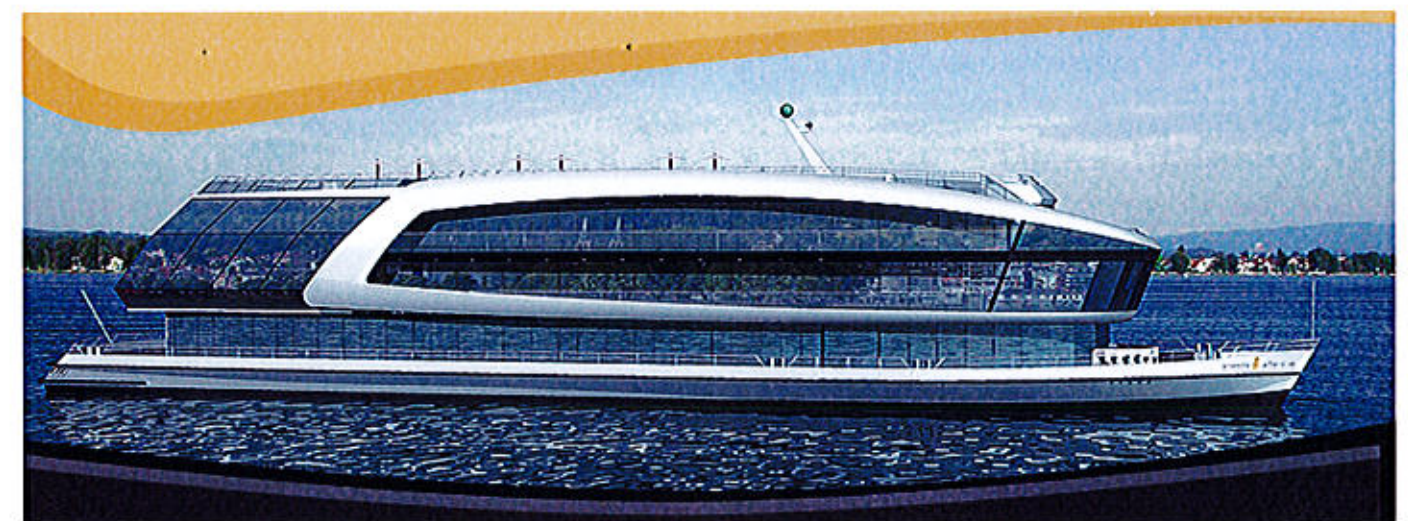
- Tor zum See stärken und hervorheben

- e Ökologische Aufwertung Hafenaussenbereiche/Inseln

Herangehensweise:

- a Ausnutzung und Auslastung überprüfen
- b Hafenufermauer baulich, statisch einschätzen

- Vorgaben Stadt, Schifffahrtsverband



These 3 - Anschluss Stadt an den See



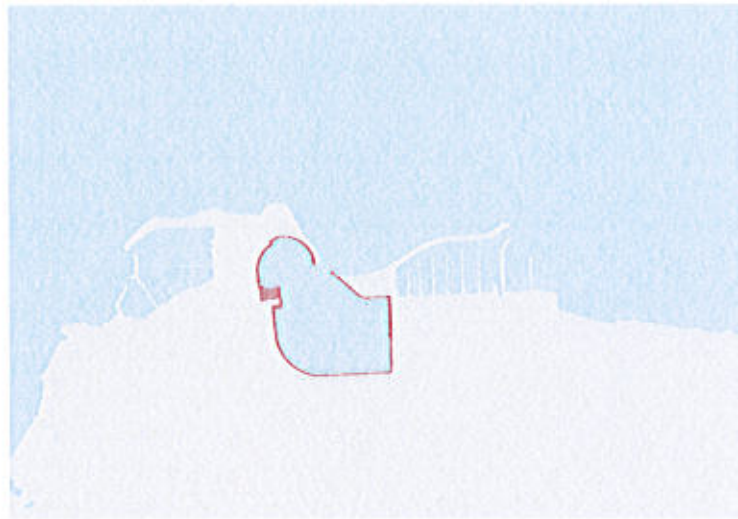
Die Wechselbeziehung und der Austausch zwischen Stadtgebiet und Seebereich ist wichtig und ständig aktiv.



Planungsvorgaben:

- Bestehende Hauptachsen Stadt-See öffnen und stärken
- Wichtige neue Anbindungen erschliessen
- Planerische Bezüge sichern

These 4 - Hafenpromenade

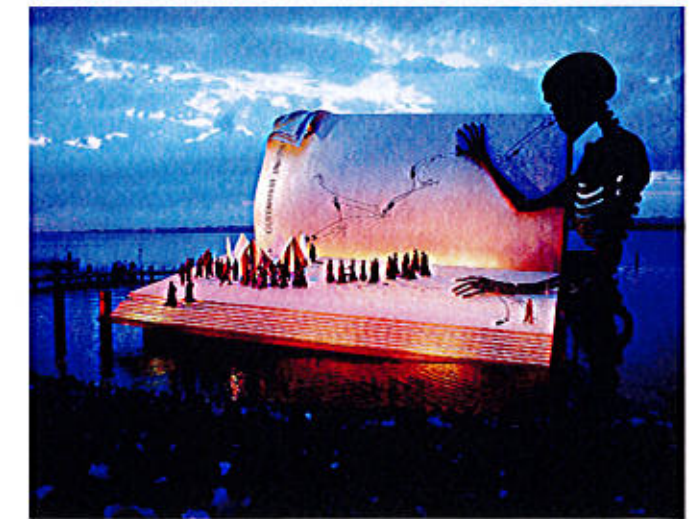


Die Hafenpromenade ist nicht nur eine wichtige Flaniermeile, sondern auch Schwelle zur Schifffahrt und zur See und Startpunkt für alle Unternehmungen rund um den See.

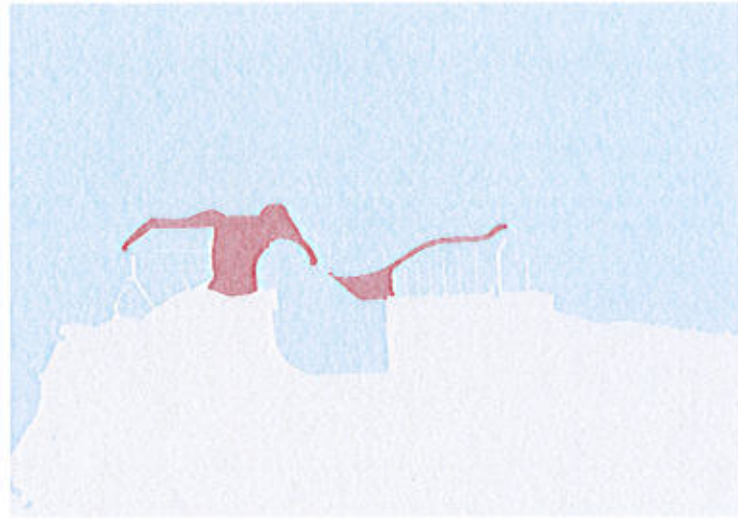


Planungsvorgaben:

- Sichtbeziehungen zum Hafen und zum See beibehalten und verstärken
- Integration Bahnhof - Hafenufer prüfen
- Wegführung prüfen und wichtigen Promenaden-Einzelcharakter stärken
- Promenade als Teil des durchgehenden Uferweges integrieren
- Einheitlichen Charakter durch Materialien, Ausstattung stärken
- Beleuchtungskonzept erstellen
- Nutzungsvorgaben beachten, einbeziehen und hervorheben
- Hafenufermauer gestalterisch integrieren



These 5 - Seepark und Festwiese



Der Seepark ragt weit hinein in den Bodensee und ist die Spitze des Hafens. Dieses fast eigenständige Gebiet verlangt einen Sonderstatus und eine eigene Nutzung.

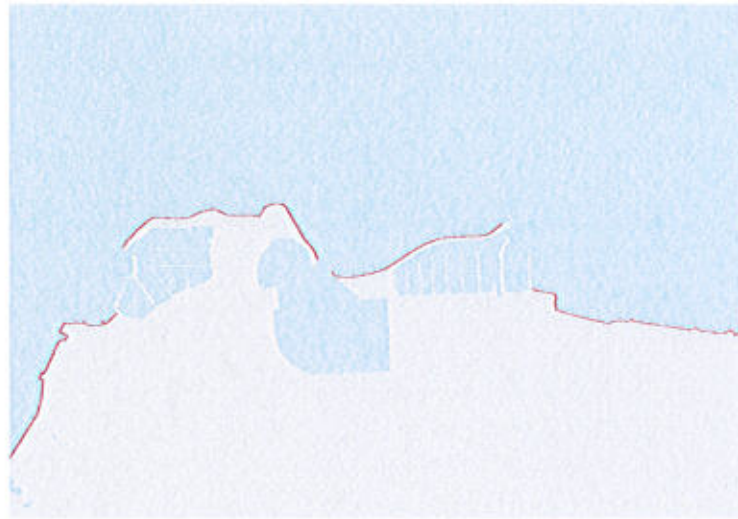


Planungsvorgaben:

- Zugänglichkeit zum Wasser ermöglichen
- Repräsentative hochwertige Parkgestaltung an exponierter Lage
- Multifunktional nutzbare Flächen
- Gestalterische Einheit von Park und Festwiese
- Weicher fließender Übergang von Parklandschaft zur temporär genutzten Festwiese
- Integration von einem neuen und dem alten Restaurant/Cafe in die Parklandschaft
- Die bestehenden Gehölze weitestgehend integrieren
- Einheitlichen Charakter durch Vegetation, Materialien, Ausstattung stärken
- Beleuchtungskonzept erstellen
- Funktionale Anforderungen (Sanitäre Einrichtungen, Behindertengerechte Erschliessung, Beschilderung) sichern



These 6 - Uferbereich



Romanshorn - Stadt am Wasser;
Der Uferbereich öffnet sich abschnittsweise zum Wasser und lässt dieses Element erlebbar sein. Gleichzeitig bietet der Uferbereich Schutz vor den Gewalten des Wassers.

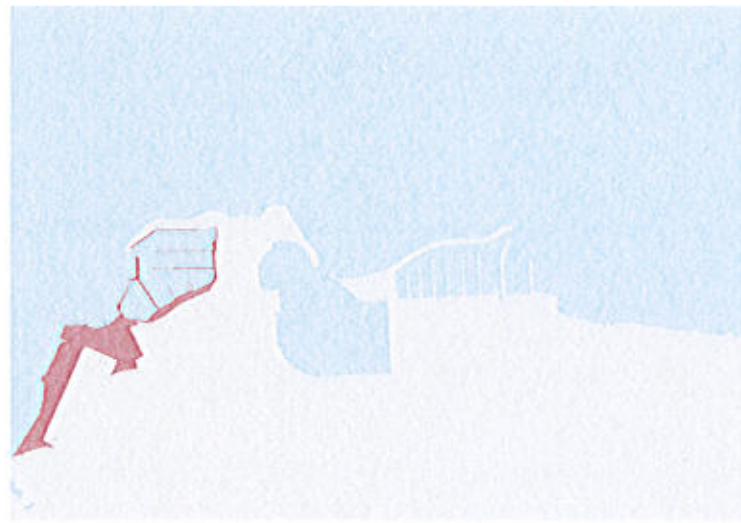


Planungsvorgaben:

- Ufer zum See hin öffnen, den See erlebbar machen
- Schutz der Stadtflächen, Schutz vor Rückeroberungen von Landflächen, Überschwemmungen
- Einsatz von modernen hochwertigen Gestaltungselementen, Ausdruck stärken
- Zeitweise Gewinn von Seeflächen, je nach Wasserstand und Jahreszeit



These 7 - Spiel und Sport



Das am Nordufer gelegene Gebiet entlang des Sees bietet vielfältige Nutzungen für Jung und Alt und besitzt grosses Potential für abwechslungsreiche Zonierungen und Seeöffnungen.



Planungsvorgaben:

- Ufer zum See öffnen, funktional öffnen
- Einheitliche Promenadenausbildung
- Verwendung einheitlicher Gestaltungsmittel (Beläge, Abschlüsse, Beleuchtung, Mobiliar)
- Nutzungsschwerpunkte (Sport, Spiel, Erholung) klar definieren
- Hafensfläche optimieren in Ausnutzung, Funktion und Gestaltungsqualitäten
- Hafensmauern und Molen funktional, optisch und bedarfsmässig prüfen
- bestehende Grünstrukturen stärken, ordnen und strukturieren



These 8 - Schlosspark



Die erhöht liegende historische Anlage des Schlossgartens, mit ihrem Weitblick auf den See, wird in ihrer Sonderstellung hervorgehoben.



Planungsvorgaben:

- Parkgrenzen klar definieren
- Sichtachsen zum See stärken und schaffen
- Optische, räumliche Abgrenzungen zur angrenzenden Bebauung schaffen
- Verstärkung des Potentials der Überhöhung zum See
- Böschung stärken, aufwerten und Beziehung zur Promenade herstellen
- Aufwertung des Parks durch gestalterische Elemente
- Klare Wegeführung
- Beleuchtungs- und Ausstattungskonzept erstellen
- Verbindung zur Kirche auch räumlich herstellen
- Integration Parkplatz gestalterisch prüfen



These 9 - Ökologie



Das am Südufer gelegene Feuchtgebiet ist eine Besonderheit im Stadtgebiet und bietet Potential das Naturschutzgebiet mit seinen Lebensräumen für seltene Flora und Fauna zu erweitern und extensive Natur erlebbar zu machen.

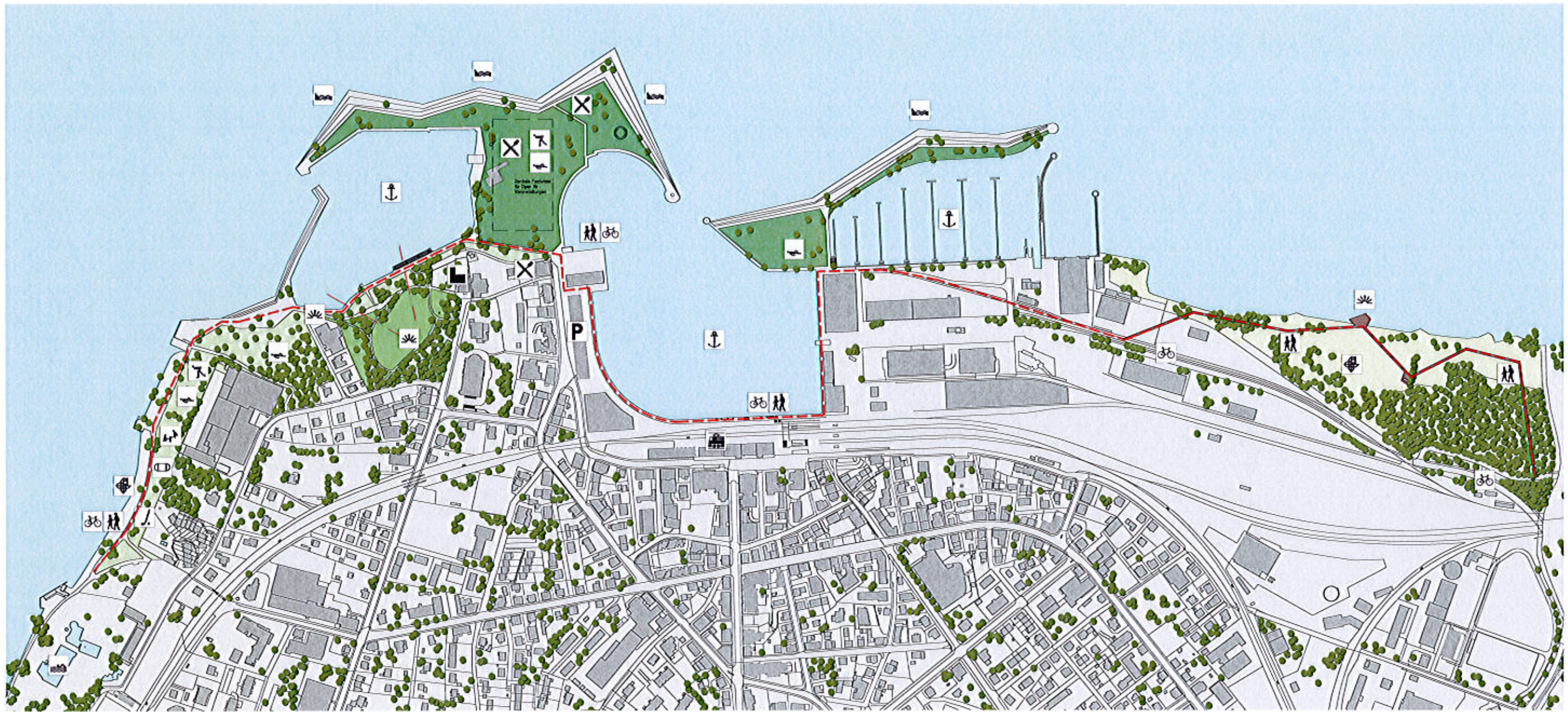


Planungsvorgaben:

- Naturschutz erlebbar machen
- Sensible, extensive Nutzungen anbieten
- Ökologische, biologische Diversität erhöhen
- Flächen untersuchen, definieren und vergrössern



Plan



	Durchgehender Uferweg		Hafen		Schloss		Saisonale Eisfläche
	Seepark und Festwiese		Bahnhof		Restaurant/Cafe		Schwimmen
	Uferbereich		Radweg		Aussichtspunkt		Minigolf
	Spiel und Sport		Spaziergängerweg		Naturschutzgebiet		Spielplatz
	Schlosspark		Begehbare Ufer		Liegewiese		
	Ökologie		Parkplatz		Multifunktionales Sportfeld		

Vision Romanshorn - Stadt am Wasser



1 Entwicklungskonzept Schifffahrt

- Zustandsanalyse Hafenanlagen
- Variantenstudien optimieren
- Masterplan öffentlicher und privater Schiffverkehr

2 Entwicklungskonzept Industrie

- Städtebauliche Studien
- Masterplan „Areal am See“
- Umzonung

3 Entwicklungskonzept Naturschutz

- Potentiale nutzen
- Nutzungen optimieren
- Verträglichkeit Konzepte 1 und 2 prüfen
- Naturschutzkonzept

Kosten und Termine

Kosten

Uferweg 1.2 Mio CHF

- Einfacher, funktionaler Ausbau
- Belag Asphalt
- Ausstattung: Sitzbänke, Beschilderung, Abfallkübel
- Beleuchtung

Hafenpromenade 0.8 Mio CHF

- Verbreiterung des Uferweges im Hafbereich
- Erhöhte gestalterische Ansprüche an Belag und Abschlüsse
- Zusätzliche Ausstattungen

Seepark und Festwiese 1.5 Mio CHF

- Ergänzungen und Korrekturen Bepflanzung
- Anpassungen Wege und Plätze
- Multifunktionales Rasenfeld
- Anpassungen Ausstattungen
- Anpassung Beleuchtung

Spiel und Sport 1.0 Mio CHF

- Ergänzungen der Spiel und Sportmöglichkeiten
- Wenig Ergänzungen und Korrekturen Bepflanzung
- Wenig Anpassung der Wegführung, Ausstattung, etc.

Schlosspark .5 Mio CHF

- Ergänzungen und Korrekturen Bepflanzung
- Wenig Anpassung der Wegführung, Ausstattung, etc.

Uferbereich Mole 3.0 Mio CHF

- Teilsanierung und Aufwertung der Oberfläche
- Wenig Ergänzungen und Korrekturen Bepflanzung
- Wenig Anpassung der Wegführung, Ausstattung, etc.

Total Budget

8.0 Mio CHF

Generelle Bemerkungen

- Bei Total 8.0 Mio CHF ist ein tiefer Ausbaustandart realistisch
- An den Ufermauern kann nichts korrigiert werden
- Der Fuss der Mole muss erhalten werden
- Schwerpunkte müssen definiert werden (Spiel, Aufenthalt, Bewegung, ...)
- Es ist zu prüfen wo durch planerische Vorgaben Bauprojekte gesteuert werden können, z.B. Neue Bebauung Güterschuppenareal, Zentraler Hafen, Anschluss der Stadt an den See, Industrieareal, Ökologie u.A.

Termine und weiteres Vorgehen

- Masterplan erstellen I/2008
- Planungskredit beantragen II/2008
- Studienauftrag durchführen III/2008
- Vorprojekt IV/2008
- Bauprojekt I/2009
- Kreditgenehmigung II/2009
- Ausführungsplanung und Submissionen III und IV/2009
- Bau in Etappen ab I/2010

Nächster Schritt: Masterplan erstellen

- Definition der Raumstrukturen
- Definition der Nutzungen
- Definition der Schwerpunktbildung
- Definition Qualitätsstandart
- Kosten- und Terminvorstellungen
- Flankierende Massnahmen definieren (Untersuchungen, Masterplan Hafen, ...)